

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 23 (1943-1944)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Rundschau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# RUNDSCHAU

---

Verantwortlich für die „Rundschau“: Dr. W. Stocker

---

## ARBEITER- BEWEGUNG

Am 9. Juli 1944 tagte in Zürich der *Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz*, der als Vertretung aller Kantonalparteien und der Parteibehörden sowie der Parteipresse und der Nationalratsfraktion die Kompetenzen eines *Parteitages* besitzt und diesen ersetzt, wenn aus zeitlichen oder andern Gründen die Ansetzung des Parteitages nicht wohl möglich ist. Der Parteivorstand hatte am 18. Juni in Olten die sofortige Einberufung des Parteiausschusses beschlossen, um die gegen Spaltungsaktionen und Spaltungsagenten getroffenen Maßnahmen unverzüglich auf breiter Basis zur Diskussion zu stellen. Namens der Geschäftsleitung erörterte Genosse W. Bringolf den Standpunkt der Parteibehörden, dessen Quintessenz in einem Manifest «Sozialdemokratie oder Partei der Arbeit?» den Delegierten vorlag. Die stark benützte Aussprache ergab Einmütigkeit in der Verurteilung der Spaltungsmanöver, in der Bestätigung des am Winterthurer Parteitag vom September 1943 festgelegten Kurses der Partei, in der Billigung der leider notwendig gewordenen, getroffenen Abwehrmaßnahmen. Aus der Mitte der «Betriebsarbeiter» der Partei wurde die feste Überzeugung geäußert, daß die schweizerische Arbeiterschaft und die Sozialdemokratie die sich zeigenden Krankheitskeime um so rascher überwinden werde, je klarer sie den Kurs zum Kampfe um die «Neue Schweiz» einhält und je energischer sie auch die aktuellen Forderungen des Tages nach diesem Kurse ausrichtet. Wenn alle Vertrauensleute sich für diese Ziele treu und unablässig einsetzen, so werden zwar vielleicht da und dort an der Peripherie weitere Verwirrungserscheinungen auftreten oder von Spaltungsaposteln provoziert werden, aber sie werden den Kern der Partei nicht berühren und die Samm-

lung der werktätigen Massen nicht anhalten. Daß der Vormarsch anhält, wo man die Lage der Zeit erkennt und entsprechende Aufklärungsarbeit leistet, das bewiesen neuerdings die *Glärner Landratswahlen*, von denen das Parteivolk am Abend des gleichen Tages mit Freude Kenntnis nehmen konnte. Trotz einer Reduktion der Gesamtmandate von 74 auf 68 steigerte die Sozialdemokratische Partei des Kantons Glarus ihre Vertretung von 10 auf 13 Mandate. Von den übrigen Parteien vermochten einzig die Katholisch-Konservativen ihre Sitze von 8 auf 9 zu erhöhen, während die «Parteilosen» von 2 auf einen, die Freisinnigen («Allgemein bürgerliche Volkspartei») von 29 auf 26, die demokratische «Arbeiterpartei» von 25 auf 19 Mandate zurückfielen. Was kann besser als dieses Ergebnis die Tatsache illustrieren, daß das Glärnervolk einzusehen beginnt, welches die *wirkliche* Volks- und Arbeiterpartei ist, die *seine* Interessen vertritt. — Möge auch dieses Beispiel einer noch kleinen, aber ihren schwierigen Kampf tapfer und treu führenden Kantonalpartei Beachtung und Nachahmung finden! —

Für die Wiederherstellung *normaler Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion* trat der Parteiausschuß neuerdings mit Entschiedenheit ein. Er dokumentierte den Willen der Partei und die *Kritik an der bundesrätlichen Verschleppungstaktik* mit folgender *Entschließung*:

«Der Parteiausschuß nimmt unter Protest Kenntnis von der Tatsache, daß der Bundesrat entgegen den in der Märzsession des Nationalrates abgegebenen Zusicherungen in der Frage der russisch-schweizerischen Beziehungen keine entscheidenden Schritte unternommen hat. Der Parteiausschuß verlangt, daß die Normalisierung der schweizerisch-russischen Beziehungen vor dem Ende des Krieges herbeigeführt werde. Der Parteiausschuß fordert die Parteisektionen auf, in öffent-

*lichen Versammlungen das Volk zur Stellungnahme aufzurufen im Sinne rascher Erledigung der für die Schweiz zu einer Lebensfrage gewordenen Aufnahme der Normalisierung der Beziehungen Schweiz—Rußland.»*

*Schon zu Beginn der Verhandlungen faßte der Parteiausschuß auf Antrag der Geschäftsleitung einstimmig eine Protestkundgebung gegen Terror und Unmenschlichkeit folgenden Inhaltes:*

*«Mit tiefer Ergriffenheit und Empörung nehmen die Delegierten des Parteiausschusses Kenntnis von den Berichten über die Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung von Ungarn. Zuverlässige, authentische Berichte, ja sogar amtliche ungarische Meldungen beweisen, daß nicht bloß Auswüchse einer wahnsinnigen, vertierten Phantasie, sondern Tatsachen vorliegen, für deren Kennzeichnung der menschlichen Sprache die Worte fehlen.*

*Der Parteiausschuß weiß sich einig mit der gesamten Arbeiterschaft und mit dem ganzen freiheitlich und menschlich fühlenden Schweizervolke, wenn er gegen den blutigen Terror sich wendet und den Verfolgten und Unterdrückten seine herzliche Sympathie ausspricht. Er richtet an den Bundesrat den dringenden Appell, zu den ungeheuerlichen Vorgängen in Ungarn nicht länger zu schweigen, sondern die Stimme der Schweiz, des Landes des Roten Kreuzes, zu erheben und sich den bereits in Schweden und in christlichen Kreisen ergangenen Protestschritten anzuschließen.*

*Die Schweiz muß sich bewußt sein, daß ein Schweigen zu solchen Verbrechen, die in Art und Ausdehnung einmalig in der Geschichte der Menschheit sind, der moralischen Mitschuld gleichkäme.»*

Eine Delegation der Sozialistischen Arbeiterjugend der Schweiz (SAJS) überbrachte dem Parteiausschuß die Grüße der Jugend und orientierte kurz über deren aktuelle politischen und wirtschaftlichen Forderungen. Ihr Appell um weitgehende Unterstützung dieser Forderungen durch die Gesamtpartei wird von der Parteileitung so gut wie nur möglich beherzigt. Aber auch hier ist, entsprechend der föderalistischen

Struktur unseres Landes und unserer Partei, die tatkräftige Mithilfe der Kantonal- und Lokalparteien wesentlich und unerlässlich. Darum sei auch an dieser Stelle an alle diese Organisationen und ihre Vertrauensleute die dringende Aufforderung gerichtet, alle Bestrebungen zum Aufbau einer gesunden und starken sozialistischen Jugendbewegung energisch zu fördern. Der «Neuen Schweiz» eine neue, sozialistische Generation!

## SCHWEIZERCHRONIK

16. Mai: Der Bundesrat empfiehlt Ablehnung der Begnadigungsgesuche der beiden Landesverräte Roos und Quaderer.
18. Mai: Der Anschlag eines Plakates «Suisse et Union soviétique» wird vom Bundesrat in der ganzen Schweiz verboten.
22. Mai: Ablehnung einer eidgenössischen Steueramnestie durch den Bundesrat.
23. Mai: Die Schweiz beherbergt gegenwärtig 74 000 Flüchtlinge und Internierte.
24. Mai: Die Petition zur unverzüglichen Aufnahme normaler Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion wird mit 114 191 Unterschriften der Bundeskanzlei eingereicht.
25. Mai: Zahlreiche alliierte Bomber verletzen schweizerisches Territorium.
26. Mai: Der Neuenburger Staatsrat erklärt die Wahl von 10 Kandidaten der Liste «Arbeiter- und Volkspar- tei» in La Chaux-de-Fonds und Le Locle für ungültig.
27. Mai: Fliegeralarm in der ganzen Schweiz. Fünf amerikanische Bomber werden zur Landung gezwungen.
1. Juni: Wegen Landesverrats verurteilt das Territorialgericht 4 einen Italiener zu Gefängnis und Ausweisung aus der Schweiz, einen Tessiner zu Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heer.
2. Juni: Erneute ablehnende Antwort des Bundesrates auf eine Kleine Anfrage betreffend Solderhöhung.

4. Juni: Genosse Nationalrat Adolf Gloor, von Birrwil, gestorben. — Im Kanton Schwyz wird Jos. Heinzer als erster Vertreter der Sozialdemokratischen Partei zum Regierungsrat gewählt.

6. Juni: Abschuß eines deutschen Flugzeuges nach wiederholter Aufforderung zur Landung durch schweizerische Jagdflieger. — Bei den Landratswahlen in Baselland gewinnt die Sozialdemokratische Partei fünf Mandate. — Anlässlich einer militärischen Übung eines Pontonierbataillons bei Emmen ertrinken fünf Wehrmänner.

7. Juni: Die Vereinigte Bundesversammlung stimmt dem Todesurteil gegen den Landesverräter Quaderer mit 211 gegen 15 Stimmen zu; die Begnadigung des Landesverräters Roos wird mit 120 gegen 104 Stimmen abgelehnt. Das Urteil wird durch Erschießen vollzogen.

8. Juni: Im Nationalrat wird scharfe Kritik an der Bundesstrafrechtspflege geübt. — Von verschiedenen Seiten wird die Aufhebung der Geheimhaft und der monatelangen Untersuchungshaft jugendlicher, politisch verdächtiger Sozialisten usw. verlangt.

10. Juni: Die Arbeiterschaft begeht in der ganzen Schweiz den 20. Gedenktag der Ermordung Giacomo Matteottis. Der Bundesrat verfügt, daß Ausländer «grundsätzlich» nicht an Matteotti-Feiern als Redner teilnehmen dürfen.

12. Juni: Der Lebenskostenindex steht Ende Mai 1944 mit 151,2 (August 1939 gleich 100) um 0,2 Prozent über dem Vormonatsindex.

13. Juni: Bei der Verletzung unseres Luftraumes durch mehrere alliierte Flugzeuge werden drei amerikanische Bomber zur Landung gezwungen. — Bundesrat Nobs kündigt im Ständerat eine neue Ordnung der Bundesfinanzen an.

14. Juni: Zahlreiche Verletzungen unseres Luftraums durch fremde Flieger.

15. Juni: Nach monatelangen Auseinandersetzungen wird den Bauarbeitern vom Baumeisterverband eine Erhöhung der Teuerungszulage um 5 Rp. pro Stunde und das Recht auf bezahlte Ferien zugesagt.

16. Juni: Der Bundesrat erklärt die Pockenschutzimpfung obligatorisch.

17. Juni: Durch die Explosion einer Streumine bei Hemishofen werden neun Soldaten getötet, fünf weitere schwer und mehrere leicht verletzt. — Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz schließt mit großem Stimmenmehr 22 Genossen aus der Partei aus.

21. Juni: Im Nationalrat wird das Postulat Zellweger (Aufhebung des Kommunistenverbotes) mit 111 zu 60 Stimmen abgelehnt.

22. Juni: Der Zwischenbericht des Bundesrates betreffend die Arbeitsbeschaffung wird vom Nationalrat einstimmig gutgeheißen.

29. Juni: Stockung der Lebensmittelzufuhren aus Frankreich wegen Zerstörung der Eisenbahnverbindungen durch die Widerstandsbewegung.

30. Juni: Der Bundesrat lehnt den Rekurs des Parti Ouvrier (Aufhebung der Verbote gegen einzelne Mitglieder der Partei) ab.

2. Juli: Im Kanton Zürich wird das Gesetz über die Altersbeihilfe mit 88 670 Ja gegen 16 808 Nein angenommen.

5. Juli: Evangelische Kreise protestieren in der Tagespresse gegen die Massentötung ungarischer Juden.

6. Juli: Im Unterwallis werden drei Soldaten durch eine Minenexplosion getötet. — Die Staatsrechnung des Kantons Genf für das Jahr 1943 schließt mit einem Defizit von 4,3 Mill. Fr. ab.

7. Juli: Der Rückgang der Zolleinnahmen im ersten Halbjahr 1944 beträgt 22,5 Mill. Fr. — Erneute Einflüge fremder Flugzeuge. — Befürwortung einer neuen Steueramnestie durch die nationalrätliche Vollmachtenkommission. — Absturz eines schweizerischen Militärflugzeuges, Tod des Piloten. — Bildung eines Aktionskomitees für das Referendum gegen das Bundesgesetz betreffend Sanierung der SBB. in Zürich unter dem Präsidium von Ständerat A. Pictet, Genf.

8. Juli: Der Bundesrat bewilligt eine Erhöhung des Produzentenmilchpreises um 2 Rp. pro Liter für das Winterhalbjahr zu Lasten der Bundeskasse.
9. Juli: Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz in Zürich; einmütige Gutheißung der vom Parteivorstand getroffenen Maßnahmen gegen die Parteispaltung und ihre Agenten; Kundgebung gegen Terror und Unmenschlichkeit in Ungarn; Protestresolution gegen die Verschleppung der Normalisierung der Beziehungen Schweiz—Sowjetunion durch den Bundesrat. — Bei den Glarner Landratswahlen gewinnt die Sozialdemokratische Partei drei Mandate.
11. Juli: Acht USA-Bomber werden zur Landung gezwungen und ihre Besatzungen interniert. — Der Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller spricht sich für die Verlängerung des «Friedensabkommens» mit den beteiligten Gewerkschaften aus.
13. Juli: Neun weitere amerikanische Bomber zur Landung gezwungen. — Der Bundesrat stimmt neuen, teilweise verschärften Bedingungen für die Aufnahme von Flüchtlingen zu.
14. Juli: Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 2585. — Der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband stimmt der Erneuerung des Abkommens mit den Arbeitgebern mit 132 gegen 11 Stimmen zu.

## KRIEGSTAGEBUCH

**15. Juni bis 15. Juli:** Nachdem der Anfangserfolg der Invasion in Nordfrankreich feststeht und die Ausgangspositionen in der Normandie nach alliierter Auffassung gesichert sind, verstärkt sich an allen Fronten der Angriff der Vereinigten Nationen. Im Stillen Ozean fordert die USA-Flotte die gesamte japanische Kriegsmarine heraus, treibt sie in die Flucht und besetzt wichtige Inselgruppen; in Italien schieben sich die alliierten Armeen gegen zähen deutschen Widerstand immer näher an die letzte, ent-

scheidende Gebirgsfront vor der Poebene heran; im Innern Frankreichs, Dänemarks, Polens flammt der Partisanenkrieg zum offenen Aufstand der Massen auf; sensationell entwickelt sich die Offensive der Roten Armee, die sich nicht auf den unmittelbar nach der Invasion eröffneten Angriff auf Finnland beschränkt, sondern die ganze Ostfront in Bewegung setzt, wichtige Festungen überrennt und unermeßliche Gefangen- und Beutezahlen registriert. Schon wird die Zersetzung der gesamten deutschen Ostarmee angekündigt. Der Vormarsch über die Sowjetgrenzen hinaus, in die baltischen Staaten und nach Polen hat begonnen, die Übertragung des Landkrieges auf deutschen Boden scheint nur noch eine Frage von Wochen zu sein. Panik erfaßt die Bevölkerung Ostpreußens. — Hitler greift zu verzweifelten Abwehrmitteln. Seit dem 16. Juni liegt London unter dem Feuer der «Geheimwaffe V 1», der unbemannten Flügelbombe, die für England eine ernste Bedrohung der Zivilbevölkerung bildet, anderseits aber den fanatischen Kriegs- und Siegeswillen noch steigert, ja einen eigentlichen Haß gegen Deutschland erzeugt. In den besetzten Ländern läßt Hitler die Partisanen himmorden, in Ungarn wird unter dem Druck der Nazi die Judenverfolgung ins Unvorstellbare gesteigert. Im deutschen Heer werden Generäle ersetzt, andere als «plötzlich verunglückt» gemeldet.

16. Juni: Deutschland setzt erstmals seine neue «Geheimwaffe», die sogenannte «Fliegende Bombe», gegen England ein. — Verstärkter Druck der Invasionstruppen auf Cherbourg. Tagesangriffe auf Wien und Preßburg, Nachtangriff auf Hannover. — Terni, Todi und Acquapendente von den Alliierten in Italien erobert.
17. Juni: Die Russen unter Führung Goworows vor der alten Mannerheimlinie. — Ausweisung des finnischen Gesandten aus den USA. — Hinrichtung von 27 Holländern durch die Besetzungsmacht.
18. Juni: Berlin meldet große Erfolge der «Roboter»-Offensive auf Süd-

england und London. — Besetzung der Insel Elba durch die Alliierten. — Die Rote Armee noch 37 Kilometer vor Wiborg. — Alliierte Vor- ausabteilungen in Perugia einge- drungen.

19. Juni: England setzt Flakschiffe im Kanal und Jagdflugzeuge gegen die «Fliegenden Bomben» ein. — Beginn der Belagerung von Cherbourg. — Die Fünfte Armee besetzt Assisi.

20. Juni: RAF. bombardiert die Ab- flugstellen der «Fliegenden Bom- ben» am Pas de Calais. — Wiborg durch die Russen erobert. — Ameri- kanisch - japanische Seeschlacht zwischen den Philippinen und den Marianen. — Tausende alliierte Bomber im Angriff auf Hamburg, Magdeburg, Nantes und Le Bourget.

21. Juni: Schwerer Luftangriff auf Berlin. — In Schweden sind bisher 137 alliierte Bomber gelandet.

22. Juni: Beginn der russischen Sommeroffensive im Raum von Mohilew—Pskow. Vormarsch der Roten Armee an der finnischen Front gegen Petrosawodsk. — Die japani- sche Flotte entzieht sich dem An- griff der Amerikaner.

23. Juni: Erste Erfolge der russischen Großoffensive im Raume von Wi- tebsk. — Die Partisanenarmee in Italien wird auf 80 000 Mann ge- schätzt. Streik der Arbeiter in Ge- nua und Mailand. Die alliierten Truppen nähern sich Ancona und Livorno. — Mehr als 6000 Flugzeuge über Frankreich und Belgien im Einsatz.

24. Juni: Größtes Rüstungswerk in Dä- nemark durch Sabotageakt zer- stört. — Zahlreiche Geiseler- schie- ßungen in Italien durch die Deut- schen. — Heftige Panzerschlacht am Trasimenischen See. — Versen- kung von drei deutschen U-Booten im Atlantik. — Die Türkei sperrt die Dardanellen für die deutschen Schiffe. — Ploesti und Berlin bom- bardiert. — Alliierte Erfolge gegen die Japaner bei Mogaung in Burma.

25. Juni: Straßenkämpfe in Cherbourg. Tausende von Bombern im Angriff gegen Deutschland und Frankreich. — Einkesselung von fünf deutschen Divisionen bei Witebsk. — Befrei- ung von 80 Gefangenen durch ita- lienische Partisanen in Como.

26. Juni: Einkesselung von fünf weite- ren deutschen Divisionen bei Orsha. — Cherbourg gefallen. Die Alliierten melden 20 000 Gefangene in der Normandie. — Die Verwal- tung Norditaliens geht in deutsche Hand über. — Gesteigerter Einsatz «Fliegender Bomben» gegen Lon- don. — Wien und Budapest durch amerikanische Bomber angegriffen. — Deutschland mobilisiert die Esten.

27. Juni: Zunehmende Aktivität der französischen Partisanen. Die Be- setzungsmacht droht mit Luftan- griffen auf Bellegarde und andere französische Städte. — Der franzö- sische Propagandaminister Philippe Henriot wird von französischen Patrioten getötet. — Die Russen besetzen die Stadt Orsha und mel- den 10 000 Gefangene. — Aufruhr und Zusammenstöße mit den Be- setzungstruppen in Kopenhagen.

28. Juni: Einschließung deutscher Truppen bei Bobruisk. Die russi- sche Offensive in Richtung Minsk macht rasche Fortschritte. — Schweren Kämpfe bei Caen und Tilly.

29. Juni: Die Russen erreichen Boris- sow an der Beresina. Vernichtung von 13 deutschen Divisionen bei der Schlacht um Mohilew. — Nach dem Aufenthalt Ribbentrops in Helsinki finden die ersten deut- schen Truppendurchmärsche in der finnischen Hauptstadt statt. Wa- shington droht mit dem Abbruch seiner Beziehungen zu Finnland. — Andauernde Angriffe «Fliegender Bomben» gegen Südengland und London, die Zufallsschäden und -opfer verursachen. — Heftige Bombardierungen mitteldeutscher Städte durch die Alliierten.

30. Juni: Neue alliierte Landungen in der Normandie. Cabourg nach heftigen Kämpfen besetzt. — Die deutschen Generäle Dietl und Jodl bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen. — Die russische Armee 45 Kilometer vor Minsk. — Alliierter Vormarsch in Italien, Durchbruch am Trasimenischen

See. — Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den USA. und Finnland. — Schießereien in Kopenhagen.

1. Juli: Schwere deutsche Gegenangriffe bei Caen gescheitert. — Über Kopenhagen wird der Belagerungszustand verhängt. Mit strenger Disziplin durchgeföhrter Generalstreik der dänischen Arbeiter. — In den ersten neun Tagen der russischen Sommeroffensive stiegen die deutschen Verluste an Gefangenen und Toten auf 230 000 Mann.
3. Juli: Zusammenbruch der deutschen Verteidigung in Weißrußland. Minsk und Polozk erobert. — Eisenhower meldet 45 000 Gefangene seit Beginn der Invasion. Auslösung einer neuen amerikanischen großen Offensive in der Normandie. Alliierte Luftangriffe auf Ziele in Ungarn, Jugoslawien und Norditalien.
4. Juli: Abbruch des Generalstreiks in Kopenhagen. Die dänische Heimatfront erzwingt von den deutschen Behörden die Zurückziehung des Freikorps Schalburg, Aufhebung des Belagerungszustandes und die Zusicherung, die Streikleitung und die Arbeiter nicht zur Rechenschaft zu ziehen.
5. Juli: Die Sowjettruppen im Vormarsch auf Litauen und Ostpreußen. — Massenweise Deportation ungarischer Juden. Die Deutschen haben Tötungsanstalten und Krematorien errichtet. — Andauernde Schäden durch Flügelbomben in England.
6. Juli: Churchill berichtet im Unterhaus über den Abschuß von bisher 2754 Flügelbomben. Durch diese Terrorwaffe wurden 2752 Engländer getötet und 8000 schwer verletzt. Die Regierung ergreift Maßnahmen zu einer freiwilligen Evakuierung der Londoner Zivilbevölkerung. — Hitler setzt an Stelle von Rundstedts, der gesundheitlich behindert sein soll, von Kluge als Oberbefehlshaber für den Westen ein. — Gelsenkirchen und Kiel schwer bombardiert. — Sowjetrussische Vortruppen 50 Kilometer vor Dünaburg.
7. Juli: Zweiter amerikanischer Angriff mit «Superfestungen» auf Ziele in Japan. — Evakuierung von Kindern und Müttern aus London.
8. Juli: Bekanntgabe Deutschlands über die Hinrichtung von 240 Saboteuren in Frankreich. — Die Marianeninsel Saipan von den Amerikanern vollständig erobert. — Warmer Empfang de Gaulles in Washington.
9. Juli: Nach heftigen Kämpfen erobern die Alliierten Caen. Überschwemmungen des Ornegebietes durch die Deutschen. — Toulon durch Bombardierungen in Trümmer gelegt. — Straßenkämpfe in Wilna. Die russische Offensive hat bis dahin 100 000 Gefangene eingebracht, darunter 15 Generäle.
10. Juli: Katastrophale Lage der baltischen Armeen Deutschlands. Die Sowjettruppen umgehen im Süden Dünaburg; Luninez, Utene und Słoml erobert. — Russische Berichte enthüllen die deutsche Schreckensherrschaft in Weißrußland. — Chinas Lage wird von den Amerikanern als «ernst» bezeichnet. — In Italien treten täglich Hunderte von Soldaten mit ihren Offizieren zu den Partisanen über.
11. Juli: Die Deutschen in Minsk ergeben sich samt ihrem General. Die Sowjettruppen sind noch 200 Kilometer von Tilsit und 150 Kilometer von Riga entfernt. — München wiederholt schwer bombardiert. — Roosevelt erklärt sich zu einer neuen Präsidentschaftskandidatur bereit. — Amerika anerkennt die provisorische Regierung de Gaulles als de-facto-Regierung Frankreichs.
12. Juli: Die Sowjettruppen erobern über tausend baltische Ortschaften. — Nîmes schwer bombardiert. — Laut einer amerikanischen Statistik wurden in einem halben Jahr über Europa 266 000 Tonnen Bomben abgeworfen.
13. Juli: Die wichtige Festung Wilna von den Russen erobert. 5000 Gefangene und 8000 Tote werden gezählt. Zahlreiches Kriegsmaterial fällt in russische Hand. — Wechsel

volle Kämpfe in der Normandie, langsame Fortschritte der Alliierten. — München wiederum bombardiert. — SS.-Truppen richten in der französischen Ortschaft Oradour-sur-Glane ein Blutbad an. Von den 800 Einwohnern kommen nur sieben Menschen mit dem Leben davon.

14. Juli: Russischer Durchbruch zum Njemen. Deutschland meldet die Räumung von Pinsk «im Zuge planmäßiger Absetzbewegungen». Die ostpreußische Bevölkerung ist in Panikstimmung. — Die Startplätze der Flügelbomben nach rückwärts verlegt. Anhaltende Bombardierungen Englands.